

Sahen den Durchschritt zu gestatten. Der Reisende wurde von den Einwohnern, die treu zu Mohammedu hielten, sehr gut empfangen, weil sie der Ansicht waren, daß er die Pferde und Flinten in seiner Karawane dem Herrscher zur Unterstützung zuführe. Daran änderte sein Christenthum nichts: wenige kannten diese Religion, noch weniger den Unterschied zwischen ihr und dem Islam. Hielten ihn doch die meisten für einen Scherif d. i. Nachkommen des Propheten!

Bugoman war fast zur Hälfte durch eine Feuersbrunst vernichtet worden und trug deshalb zu einem großen Theile mit seinen neuen leichten Strohhitzen einen sehr provisorischen Charakter. Es hat über 6000 Einwohner und ist die einzige größere ummauerte Ortschaft auf dem Westufer des Schari und darum ein beliebter Zufluchtsort der Baghirmi-Könige in Zeiten der Gefahr, wie denn auch Moham-

medu unmittelbar nach der Eroberung seiner Hauptstadt Massenja (Februar 1871) längere Zeit dort Hof hielt.

Von hier an sah der Reisende mehr und mehr Baghirmi-Leute, eine schöne Race, namentlich was die Frauen anlangt, welche durch ihre harmonischen, schlanken Formen, reizenden Physiognomien und sehr kleidsame Haartracht einen höchst angenehmen Eindruck machten. Letztere besteht aus vier bis fünf falschen Flechten aus schwarz gefärbtem Lammfell oder Pflanzenfasern, welche zu beiden Seiten des Kopfes herabhängen. Die Hautfarbe spielt meist ins Rötliche; reine Schwarze sah Nachtigal in Bugoman nicht.

Obwohl in Folge des Brandes die üblichen Bongo-Wohnungen durch einfache Grasshitzen ersetzt worden waren, so hatte der Reisende doch ein vortreffliches Quartier, wo es ihm an nichts fehlte. Zum Essen schickte ihm sein



Eine Frau des verstorbenen Königs Abd-el-Kader.

Wirth täglich drei verschiedene Puddings und Fische aus dem Schari, darunter zwei Arten von der Größe eines Hechtes, welche von ganz ausgezeichnetem Geschmacke waren.

Worin er von den Reitern Maruf's nicht belogen worden, das war der vollständige Mangel an Getreide, welcher in den Baghirmi-Ortschaften längs des großen Flusses herrschte. Denn Nachtigal mußte einen riesigen Preis für ein wenig Korn zahlen, dessen er dringend für seine Pferde und Lastochsen bedurfte, von deren Zustand der Erfolg seiner Reise abhing. Deshalb verweilte er auch in Bugoman nicht, sondern zog am folgenden Tage, dem 20. März, Nachmittags nach Miskin, einem Städtchen, das ebenfalls auf dem Westufer des Schari liegt, und obgleich viel kleiner als Bugoman, doch mit einer Stadtmauer versehen ist. Die Stadt mag etwa 2000 Einwohner haben und liegt, noch

schöner wie Bugoman, zwischen lauter Bäumen, namentlich Deleb-Palmen, welche einen prächtigen Schmuck abgeben. Die Bongo-Häuser sind groß, solide gebaut und in gutem Zustande. Der Fluß ist etwas breiter als in Bugoman (etwa 250 bis 300 m) und hat im Westen 10 m hohe Ufer, auf der andern Seite aber flache. Auch hier war kein Getreide für Geld zu haben, und weiterhin herrschte vollständige Hungersnoth; indessen erhielt Nachtigal vom Vorsteher der Stadt einige Maß geschenkt, theils aus Patriotismus, theils um ein Zaubermittel gegen Krankheiten und Verwundungen dafür zu erhalten. Die Einwohner von Miskin waren nämlich noch wärmere Parteigänger des Mbang, als die von Bugoman. Die Wirthin, bei welcher der Reisende wohnte, war sogar eine der Frauen des verstorbenen Königs Abd-el-Kader gewesen, der für das schöne Geschlecht eine große